

Predigt Cevi-Gottesdienst vom 1. März 2026

Thema: Karabiner

Predigt von: Tabea Dokter

Wer oder was ist der Karabiner in deinem Leben?

Um das besser zu beantworten, habe ich mich im Internet schlau gemacht, was die Definition von Karabiner ist.

Wikipedia schreibt:

Ein Karabinerhaken oder kurz Karabiner ist ein Haken mit federunterstütztem Schnappverschluss. Ursprünglich wurde er von Kavalleristen genutzt, um den Karabiner schnell am Bandelier zu befestigen. Karabiner dienen zur schnellen Befestigung an Ösen und Schlaufen.

Chat JPT sagt dazu: Ein Karabiner ist vor allem ein schnell bedienbarer Verbindungshaken, der in vielen Bereichen nützlich ist.

Typische Nützlichkeiten

- Befestigen von Ausrüstung (Outdoor, Camping, Klettern)
- Schlüsselbund-Organisation
- Sichern von Gegenständen an Rucksack oder Gürtel
- Aufhängen von Werkzeug oder Taschen
- Provisorische Verbindungen, wenn Seile schnell ein-/ausgehängt werden müssen

Mein Fazit daraus: Ein Karabiner hilft zur Befestigung und Verbindung. Wenn ich einen mit der richtigen Sicherheitsnorm nehme, kann ich darauf vertrauen, dass er mich sicher hält. Und mit einem Karabiner bin ich schnell gesichert. Es braucht kein mühsames Anknoten, sondern ich kann ihn einfach einhängen und gegebenenfalls zuschrauben und er hält mich.

Wer oder was ist also der Karabiner in unserem Leben?

Sind es die vielseitig gemachten Lebenserfahrungen, die uns Sicherheit geben? Das angeeignete Wissen und unser Intellekt, die uns Stabilität geben? Sind es langjährige Beziehungen, die uns tragen und uns Halt im Leben geben?

Oder ist da ein Gott ausserhalb unserer Vorstellungen, der es vermag, uns dies alles zu geben und zu sein?

Überlege dir in einem kurzen Moment der Stille, wie das bei dir ist und sei dabei ganz ehrlich.

Meine Überzeugung ist, dass Gott sich uns in Liebe anbietet, unser Karabiner zu sein. Wenn ich diesen Punkt nun genauer ausführe, ist es mir wichtig zu sagen, dass unsere Lebenserfahrungen, unser Wissen und Intellekt und auch die langjährigen Beziehungen selbstverständlich nicht bedeutungslos sind. Ich glaube lediglich, dass sie mir nicht in jeder Situation die nötige Sicherheit geben können. Warum? Alle diese Dinge sind vergänglich, Gott jedoch bleibt ewig.

Lasst uns nochmals gemeinsam in die uns am Anfang im Theater gespielte Geschichte zu Josua Kapitel 2, 1-21 eintauchen. Es ist die Geschichte der Kundschafter und Rahab. Um die Geschichte besser zu verstehen, müssen wir wissen, dass Gott seinem Volk ein neues Land jenseits des Jordans versprochen hat. Im 4. Buch Mose lesen wir davon, wie Mose zwölf Kundschafter ausschickte, um das Land zu erkunden. Als sie zurückkehrten, berichteten sie aufgewühlt davon, dass es wirklich ein Land ist, das von Milch und Honig überfließt. Damit meinten sie, dass es sehr fruchtbar ist. Sie zeigten auch die grossen, üppigen Früchte des Landes und die Leute staunten darüber. Aber dann berichteten sie weiter: Die Leute, die dort wohnen sind stark, ihre Städte sind gross und gut befestigt. Und dann haben wir auch noch Anakssöhne gesehen – die waren damals als Riesen bekannt. Das Volk wurde darauf ganz aufgebracht. Wie konntest du Mose, uns das alles versprechen. Wir haben doch keine Chance! Ein einziger der Kundschafter, Kaleb, beruhigte die Masse und sagte zu ihnen: Wir können das Land sehr wohl erobern. Wir sind stark genug!

Er war zuerst der Einzige, der das glaubte. Alle anderen hatten Angst. Sie hörten nicht auf Kaleb und sagten sofort wieder: Wir kamen uns ihnen gegenüber wie Heuschrecken vor und genauso winzig müssen wir ihnen vorgekommen sein! Und viele weitere schreckliche Dinge erzählten sie über das Land. Ja, äusserlich gesehen sprachen wirklich alle Fakten dagegen, dass sie das Land einnehmen könnten. Dann schloss sich Josua Kaleb an. Die beiden zerrissen ihre Kleider und betonten nochmals, dass sie es mit Gottes Hilfe ganz bestimmt schaffen können.

Einige Jahre später spielt dann die Situation, die wir am Anfang im Theater gesehen haben. Josua als Nachfolger von Mose hat in dieser Zeit das Volk Israel angeführt und erneut Kundschafter ausgesendet mit dem Auftrag, sich besonders die Stadt Jericho genauer anzuschauen. Im Haus von der Prostituierten Rahab haben die beiden Kundschafter äusserst spannende Dinge vernommen.

Ich lese aus Josua 2,14-19:

Rahab sagte: »Ich weiß, dass der HERR euch dieses Land gegeben hat. Alle seine Bewohner zittern vor euch, sie sind vor Angst wie gelähmt. 10 Wir haben gehört, dass euer Gott euch einen Weg durch das Schilfmeer gebahnt hat, als ihr aus Ägypten gezogen seid. Wir wissen auch, dass ihr auf der anderen Seite des Jordans die beiden

*Amoriterkönige Sihon und Og besiegt und getötet habt. 11 Deshalb haben wir allen Mut verloren. **Keiner von uns wagt**, gegen euch zu kämpfen. Denn der HERR, euer Gott, hat die Macht im Himmel und auf der Erde. 12 Ich bitte euch, schwört mir bei ihm, dass ihr an meiner Familie genauso handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Und **gebt mir ein zuverlässiges Zeichen**, dass ihr es ernst meint, 13 und meinen Angehörigen das Leben retten wollt, meinem Vater und meiner Mutter, meinen Brüdern und meinen Schwestern und meinem ganzen Hausgesinde!« 14 Die Kundschafter antworteten ihr: »**Der HERR soll unser eigenes Leben von uns fordern, wenn einem von euch etwas geschieht!** Aber ihr **dürft niemand sagen**, dass wir hier waren. Dann werden wir uns an die Abmachung halten und dich und deine Angehörigen verschonen, wenn der HERR uns dieses Land gibt.«*

Nun wollen wir die verschiedenen Personen der Geschichte beleuchten und anschauen, wer oder was ihr Karabiner ist und wie sich das auf ihr Leben und Handeln auswirkt.

Die Kundschafter, die Mose ausgesendet hat.

Ihre Karabiner waren ihre eigene Kraft und Stärke, ihr Wissen und ihr Intellekt. Sie sahen Riesen und für ihren Verstand war es ein Ding der Unmöglichkeit, dieses Land einzunehmen. Das, was sie sahen, floss ihnen Angst ein und bereitete ihnen grosse Sorge. Es ist ein menschenunmögliches Ding, dieses Land einzunehmen war ihr Fazit.

Kaleb

Wie konnte Kaleb angesichts der Umstände einen so grossen Glauben haben? Sein Karabiner war bestimmt nicht sein eigenes Können. Als Einzelner hätte er sowieso nichts erreichen können. Und er hat bestimmt auch gesehen, dass die anderen Völker rein äusserlich und faktisch gesprochen stärker und mächtiger sind. Sein Karabiner war Gott, das tiefe und feste Vertrauen in ihn und seine Möglichkeiten. Kaleb hatte so ein Glaube wie in Hebräer 11,1 beschrieben ist: «Der Glaube ist eine feste Zuversicht auf das, was man hofft und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.» Ich ergänze: Ein Nichtzweifeln daran, dass die «Riesen» im Leben durch Gott besiegt werden können. Kaleb hat der Macht und Stärke Gottes vertraut und auf seine Möglichkeiten gesetzt.

Rahab

Rahab glaubte an den Gott Israels. Sie sah, wie sich die Menschen um sie herum fürchteten wegen den grossen Taten Gottes: Sie bemerkte, wie sie vor Angst wie gelähmt sind, den Mut verloren haben, keiner es wagt, zu kämpfen. Darauf gab sie ein klares Bekenntnis ab: «Der Herr, euer Gott, hat die Macht im Himmel und auf der Erde.» Während die Menschen um sie herum, ihr Leben weiter auf ihre eigene Kraft, Stärke und ihr eigenen Sicherheiten bauten, realisierte Rahab, dass der Gott Israels auch ihr Leben retten kann. Sie glaubte daran, dass sie ihm nicht egal ist, und sie nahm ihn als ihren «Karabiner» an, indem sie das Risiko einging und die beiden Kundschafter gegen den Willen ihres Volkes beherbergte.

In Hebräer 11 werden verschiedene Glaubensvorbilder beschrieben. Unter anderem wird auch der Glaube Rahabs dort erwähnt:

«Wie kam es, dass die Prostituierte Rahab vor dem Verderben bewahrt blieb, das über Jericho hereinbrach? Der Grund dafür war ihr Glaube. Die anderen Einwohner hatten sich Gott nicht unterworfen, sie aber hatte die Kundschafter der Israeliten freundlich bei sich aufgenommen.» Hebräer 11,31

Nun möchte ich nochmals auf die Definition von Chat JPT eingehen:

Ein Karabiner ist vor allem ein schnell bedienbarer Verbindungshaken, der in vielen Bereichen nützlich ist.

Ich übertrage: Mit Gott können wir zu jeder Zeit und an jedem Ort schnell in Verbindung treten. Ein bekannter Spruch lautet: «Gott ist immer nur ein Gebet weit von dir entfernt.» Er freut sich, wenn wir mit ihm in Beziehung treten und die Verbindung zu ihm suchen. Und er wiederum hilft uns, uns mit anderen und anderem zu verbinden: Mit Menschen in unserem Umfeld, mit Umständen und Situationen in unserem Leben.

Rahab war eine Fremde. Sie kannte den Gott Israels noch nicht aus eigenen Erfahrungen, sie hat nur vom Hörensagen vernommen und geglaubt. Vielleicht geht es auch dir so wie Rahab. Du siehst, was Gott im Leben anderer macht. Ich mache dir Mut, wie Rahab dich diesem Gott anzuvertrauen. Er ist ein Gott, der dir auch in deinem Leben helfen möchte, «Riesen» (grosse Herausforderungen, schwierige Prüfungen, scheinbar unlösbare Probleme) zu bekämpfen und dich sicher durch Herausforderungen tragen möchte. Hänge dich bei ihm ein. Setze dein Vertrauen auf ihn und seine Möglichkeiten.

Als Ehepaar haben wir den Bibelvers aus Hebräer 11,1 in unseren Ehering geschrieben. In der «Hoffnung für alle» Bibel ist der Vers so übersetzt: «Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft: Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht.»

Das haben wir schon mehrfach in unserem Leben erfahren dürfen, so z.B. auch beim Kinderwunsch. Meine körperlichen Voraussetzungen zeigten eine Erschwerung, schwanger zu werden. Ich wusste, es wird nicht einfach. Wir haben vertraut, dass wenn Gott uns ein Kind schenken möchte, er das auch tut. Jetzt dürfen wir eine wundervolle Tochter haben und wie ihr seht, ist auch ein zweites Kind unterwegs. Gott ist nichts unmöglich.

Eine weitere Eigenschaft des Karabiners ist das Befestigen. Gott oder genauer gesagt der Heilige Geist befestigt. So lesen wir in Johannes 14,26: «Der Helfer, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles ´Weitere` lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.»

Der Heilige Geist erinnert uns an das, befestigt das in uns, was Gott schon alles getan hat in unseren Leben oder auch in Leben anderer und er erinnert uns an die Worte, die Gott über uns und zu uns gesagt hat und die heute noch dieselbe Gültigkeit haben wie vor 2000 Jahren. Wie z.B. «Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.» «Fürchte dich nicht, denn ich der Herr, dein Gott bin bei dir, wohin du auch gehst.»

Und zu guter Letzt möchte ich uns ermutigen: Hängen wir unser Leben doch bei Gott ein, lassen wir IHN unseren Karabiner – unsere schnelle Verbindung, unsere Befestigung und unsere Sicherheit sein. Wagen wir den Sprung ins Leben mit ihm und erleben wir, wie wir nie tiefer fallen können als in die offenen Arme Gottes.

Amen.